

Beilage B.

Die Mineralien Böhmens

nach ihren geognostischen Verhältnissen und ihrer
Aufstellung in der Sammlung des vaterländischen
Museums geordnet und beschrieben

von

F. X. M. Zippe.

(Fortsetzung von Seite 28 der Verhandlungen vom Jahre 1839.)

VI. Abtheilung.**Mineralien des südlichen Böhmens.**

Die Gebirge im Süden von Böhmen, von der Begrenzung des in der vorhergehenden Abtheilung bezeichneten Übergangsgebirges, bis an die Grenzen von Oesterreich und an den Fuß des Böhmerwaldes, an der Südwestseite des Landes, hängen mit dem böhmisch-mährischen Gebirge so zusammen, daß es schwer seyn dürfte, eine Grenze zwischen beiden aufzufinden, welche nicht als eine willkürlich angenommene zu betrachten wäre. Zwar hängt auch das Böhmerwaldgebirge wieder mit dem südlichen Gebirge zusammen, doch ist es durch die Richtung seiner Streichungslinie, welche auf jener des mährischen Gebirges fast senkrecht steht, und das im Winkel beider Gebirgsketten verbreitete flache Land von jüngerer Bildung ziemlich scharf vom mährischen Gebirge getrennt. Die geognostischen Verhältnisse der Gebirge des südlichen

Böhmen's, worunter wir den größten Theil des Ladorer, einen kleinen daran grenzenden Theil des Kaurzimer, den südlichen Theil des Verauner Kreises, und im Budweiser Kreise den Strich an der Ostseite der Moldau, dann im Prachiner Kreise das Gebirgsland im Norden des Watawathales bis zum Budweiser Flachlande begreifen wollen, sind dieselben, wie die des böhmisch-mährischen Gebirges. Granit und Urschiefer in mancherlei Wechsel bilden die Hauptmassen, Lager und Stöcke von Urkalkstein und Serpentin finden sich im Schiefergebirge in allen Gegenden zerstreut. Noch sind die wechselseitigen Begrenzungen der Granit- und Schiefermassen nur von einem kleinen Theile dieser Gebirgszüge bekannt, sie sind in der allgemeinen Uebersicht u. s. w. in Sommers Topographie des Prachiner Kreises bezeichnet worden und werden in der Fortsetzung dieses Werkes in den südlichen Kreisen Böhmen's weiterhin bemerkt werden.

Der Mineralreichthum scheint in diesen weitverbreiteten Urgebirgszügen nicht sehr bedeutend, mit Ausnahme einiger Punkte, auf welchen besondere Lagerstätten durch Bergbau aufgeschlossen sind. Einige derselben liefern eine ziemliche Mannigfaltigkeit von ausgezeichneten Varietäten mehrerer Mineralgattungen.

A. Die allgemeinen Lagerstätten liefern außer den zu ihrer Zusammensetzung gehörigen Mineralien sehr wenig, und zwar sind bis jetzt bloß bekannt:

1. Dodekaedrischer Granat.

Kleine dunkelfirschrothe durchscheinende Körner im feinkörnigen Granite eingewachsen, bei Labor.

2. Rhomboedrischer Turmalin.

Varietäten dieser Spezies finden sich wahrscheinlich an mehren Orten; bekannt sind ansehnliche Massen von

stänglicher Zusammensetzung und schwarzer Farbe im Granite bei Mühlhausen.

B. Auf Lagern und Stöcken sind bloß bekannt

1. Untheilbarer Quarz.

(Gemeiner Spal.)

Ansehnliche Massen von grünlichgrauer, gelblichgrauer, ins Wachsgelbe geneigter Farbe, stark durchscheinend, mit schwarzen Flecken und eingewachsenen Dendriten gezeichnet, bei Niemczitz im kaurzimer Kreise in einem Serpentinstocke.

2. Oktaedrisches Chrom-Erz.

(Chromeisenstein.)

Sehr kleine eckige Körner, stellenweise ziemlich häufig eingewachsen in Serpentin bei Altsmolivesz im Prachiner Kreise.

C. Mineralien auf Gängen.

Gangartige Lagerstätte, auf welchen in früherer Zeit Bergbau getrieben wurde, sind in diesen Gebirgszügen mehrere bekannt, nur auf einigen hat sich jedoch der Bergbau bis auf unsere Zeiten erhalten, oder er ist seit Kurzem wieder aufgenommen worden. Von anderen haben wir bloß historische Nachrichten und nur einzelne Vorkommnisse sind noch davon bekannt und hie und da in Sammlungen zu finden. Den ersten Rang behaupten hier:

a) die Gänge von Ratiboritz, Altwoschitz, Rzemissow und Hlasowa, im taborer Kreise.

Wir können diese Lagerstätten hier füglich zusammenfassen, da sie in geringer Entfernung von einander in demselben Gebirgszuge im Gneuse streichen und so ziemlich dieselben Gattungen von Mineralien führen. Auf

den meisten derselben ist der Bergbau bereits eingegangen und ihre Vorkommnisse sind bloß in Sammlungen zu finden; namentlich ist dieses der Fall mit den Gängen von Njemissow und Hlasowa. Die Mineralien dieser Lagerstätten sind:

1. Rhomboedrisches Kalk-Haloid.

(Kalkspath.)

Dieses fast auf allen gangartigen Lagerstätten einheimische Mineral kommt hier nicht sehr häufig und nur in geringer Entwicklung seiner Varietäten vor. Die gewöhnlichen Krystallgestalten sind das flache Rhomboeder $R - 1$ und die Combination $R - 1. R + \infty$; die letzte Gestalt als schwache oder stärkere Abstumpfung der Ecken des Rhomboeders, niemals als dominirende, den Habitus bestimmende. Die Krystalle sind aufgewachsen und zu wenig ausgezeichneten Drusen gehäuft, graulichweiß, durchscheinend, klein, bis gegen 1 Zoll groß. Ihre Drusen sind die jüngsten Erzeugnisse dieser Gänge, gewöhnlich auf Quarz, Blende und Bleiglanz aufsitzend. Seltener ist die Gestalt $(P)^3$, von welchem das Museum einen großen (gegen 8 Zoll langen) Krystall von graulichweißer Farbe, von Njemissow besitzt.

2. Makrotypes Kalk-Haloid.

(Braunspath. Chaux carbonatée manganésifère.)

Die Varietäten dieser Spezies erscheinen hier häufiger, die gewöhnlichsten Krystallgestalten sind das Rhomboeder R , seltener $R - 1$, dann die Combinationen $R - \infty. R$. Diese sind zuweilen sehr dünn tafelartig und die Flächen $R - \infty$ zart drusig aus Spitzen des Rhomboeders zusammengesetzt. Die Krystalle sind gewöhnlich sehr klein, seltener einige Linien groß, von graulichweißer, ins Gelblichweiße geneigter Farbe, sie finden sich als jüngere

Bildung auf Quarz und den Drusen der metallischen Mineralien aufstehend, fast nur das rhomboedrische Kalkhaloid erscheint von noch jüngerer Bildung und in einigen seltenen Fällen die rhomboedrische Rubin-Blende.

3. Prismatischer Hal-Baryt.

(Schwerspath.)

Dieses sonst häufig auf Lagerstätten dieser Art vorkommende Mineral gehört hier zu den Seltenheiten. Die Sammlung des vaterländischen Museums besitzt ein Exemplar; die Krystallform ist die Combination $\overline{Pr} \cdot \overline{Pr} \cdot (P + \infty)^2$. $\overline{Pr} + \infty$. Die vertikalen Flächen vorherrschend; die Krystalle sind klein, graulichweiß, durchscheinend, auf einer Druse von Quarz aufgewachsen.

4. Rhomboedrischer Quarz.

(Bergkrystall, gemeiner Quarz.)

Die Varietäten dieser Spezies erscheinen hier ungewein häufig und ihre Drusen sind der gewöhnliche Begleiter, oft der Träger der metallischen Mineralien. Es kommen zwei Varietäten vor.

a. Die gewöhnliche Combination $P \cdot P + \infty$, von graulichweißer Farbe, durchscheinend, seltener halbdurchsichtig, die Krystalle meistens sehr symmetrisch gebildet, oft von ansehnlicher Größe, theils einzeln aufgewachsen, theils zu Drusen vereinigt und dann nicht selten so gruppiert, daß alle Individuen einer Druse sich in paralleler Stellung befinden. Zuweilen erscheinen größere Krystalle in einer Weise, daß bloß die Flächen der Pyramide ohne Unterbrechung ausgebildet, die Flächen $P + \infty$ aber von kleinen Krystallen in paralleler Stellung ganz bedeckt sind, so daß es das Ansehen hat, als ob der Krystall aus solchen zusammengesetzt wäre. Gewöhnlich sind die Krystalle mit einem Ende, seltener sind sie an den Flächen

$P + \infty$, und dann so aufgewachsen, daß beide Spitzen der Pyramide ausgebildet erscheinen.

b. Die gewöhnliche Krystallform, durchsichtig von dunkel rauchgrauer, ins Relfenbraune geneigter Farbe (sogenannter Rauchtoper). Die Krystalle sind klein und stets als jüngere Bildung auf größeren Krystallen, oder auf Drusen der ersten Varietät so aufgewachsen, daß sie mit ihren Trägern in paralleler Stellung sind, was diesen Drusen ein ungemein zierliches Ansehen gibt. Wenn der Träger ein größerer Krystall ist, so sind bloß die Flächen der Pyramide mit den Krystallen dieser Varietät besetzt, auf den Kanten derselben sitzen dann gewöhnlich etwas größere Krystalle, an welchen zwei neben einander liegende Flächen der Pyramide eine lange Kante bilden, welche der des darunter liegenden größeren Krystalles parallel ist.

5. Hexaedrisches Silber.

(Gediegen Silber.)

Von dieser Spezies kommen hier zähneartige und drahtförmige Gestalten vor, sie sind schwarz angelassen, auf Drusen von Bleiglanz und Blende aufgewachsen; sie gehören zu den Seltenheiten.

6. Pyramidaler Kupferkies.

Kleine und sehr kleine Krystalle von der Gestalt $\frac{P}{2} - \frac{P}{2}$. Die Flächen uneben und die Krystalle durch Verwachsung zu rindenförmigen Drusen meistens undeutlich; findet sich auf Bleiglanz zu Altmoschitz.

7. Tetraedischer Dystomglanz.

(Weißgiltigerz.)

Die hier vorkommenden Krystallgestalten dieser Spezies sind:

a. $\frac{C 1}{2}$.

$$b. \frac{C1}{2} \cdot \frac{B1}{2}.$$

$$c. \frac{C1}{2} \cdot \frac{B2}{2}.$$

$$d. \frac{O}{2} \cdot D. \frac{C1}{2}.$$

Die Krystalle sind meistens klein, nur die der vierten Combination sind etwas größer, die Flächen von $\frac{C1}{2}$ parallel den Combinationskanten mit $\frac{B2}{2}$ ziemlich stark gestreift, jedoch glatt und glänzend, die Flächen von $\frac{B1}{2}$ glatt und eben, jedoch von einem geringeren Glanze, die Flächen von D sind rauh; durch die Streifung sind die Krystalle oft undentlich, sie sind theils einzeln, theils in kleinen Drusen auf Bleiglanz angewachsen, gewöhnlich von Quarz und Blende, bisweilen auch von Kupferkies begleitet; die vierte Combination findet sich auf einer Druse von Blende, alle Varietäten kommen bei Altwooschitz vor.

8. Hexaedrischer Blei-Glanz.

(Bleiglanz.)

Die Krystalldrusen dieser Spezies von den Gängen von Ratieborzitz und Altwooschitz gehören zu ihren schönsten Varietäten und wetteifern hinsichtlich der Reichtigkeit der Ausbildung mit den schönen Drusen von Neudorf am Harze. Die hier vorkommenden Combinationen sind:

$$a. O. H.$$

$$b. O. H. C2.$$

$$c. O. H. C2. B1.$$

Die Flächen des Oktaeders sind glatt und eben, die des Hexaeders zuweilen drusig, sonst glatt, die der beiden

Kositetraeder sind stets sehr schmal und parallel ihren Combinationskanten mit dem Oktaeder gestreift. Oft sind die Kanten des Oktaeders wie durch Schmelzung zugrundet; durch Zunahme dieser Zurundung bilden sich dann

d. Geflossene Gestalten; diese sind eigenthümlich wellenförmig gestreift und zuweilen zeigt sich an ihnen noch eine Andeutung von Krystallflächen. Die Theilungsflächen sind durchaus sehr glatt und eben, und die Zusammensetzung im Innern der Drusen mehr groß- und grobkörnig als feinkörnig. Die Drusen und die geflossenen Gestalten erhalten oft noch durch die Begleitung von Quarz, Kalk-Haloiden, Blende und Rothgiltigerz, von welchen letztern sie den Träger bilden, ein besonders zierliches Ansehen. Der Bleiglanz dieser Gänge ist silberreich und der eigentliche Gegenstand des Bergbaues auf denselben.

9. Hexaedrischer Silber-Glanz.

(Glaserz.)

Dieses Mineral erscheint hier selten und zeigt sich in Krystallen von der Combination H. O., dann verb in kleinen Massen, eingesprengt und angeflogen.

10. Prismatischer Melan-Glanz.

(Sprödglaßerz.)

Die Krystalle dieser Spezies finden sich zu Natiborzhitz und Altwoschitz, sind meistens klein, aber gewöhnlich sehr nett ausgebildet und stets in der Richtung der Kanten von Pr verlängert; sie erhalten deshalb und weil sie immer mit $Pr + \infty$ kombinirt sind, das Ansehen eines sechsseitigen Prisma, welches zugleich die vorherrschende Figur in den Combinationen bildet. Die Krystalle sind ferner stets in der Richtung der Are dieses Prisma (also in der Richtung der kürzern Diagonale der Basis ihrer Grundgestalt) aufgewachsen, so daß es natürlicher

scheint, sie nach dieser Stellung zu bezeichnen und die kürzere Diagonale der Basis desjenigen Orthotyp's, welches von Mohs als Grundgestalt gewählt worden ist, zur Hauptaxe zu wählen. Der Uebereinstimmung wegen mit den Varietäten anderer Fundorte soll jedoch hier die von Mohs gewählte Stellung beibehalten werden. Alle beobachteten Combinationen lassen sich in einer Gruppe zusammenfassen, und dieses mag hier um so zweckmäßiger seyn als gewöhnlich mehrere Combinationen an einer Druse vorkommen. Nach der Art, wie die Darstellung der Combinationsgruppen in der Phytographie des Mineralreiches (dem zweiten Theile von Mohs Anfangsgründen der Naturgeschichte des Mineralreiches 2te Auflage) versucht worden sind, erhält diese Gruppe folgende Bezeichnung:

$$\begin{aligned} & \check{P}r \cdot \check{P}r + \infty \cdot \bar{P}r + \infty \cdot \text{---} \left[(\check{P})^2; (\check{P} + \infty)^2; P \cdot \right. \\ & \left. P + \infty \cdot (\bar{P})^2; (\bar{P} + \infty)^2; (P)^3; \bar{P}r; (P+1)\frac{1}{2} \right] \end{aligned}$$

Häufig finden sich die Krystalle in regelmäßiger Zusammensetzung in der Fläche $\check{P}r$. die Umdrehungsaxe auf dieser Fläche senkrecht; nicht selten ist die Zusammensetzung in parallelen Flächen mehrmals wiederholt. Oft sind die Krystalle so gruppiert, daß einer den Träger mehrerer andern bildet, welche sämmtlich parallele Stellung haben.

11. Dodekaedrische Granat = Blende.

(Gelbe Blende. Braune Blende.)

Varietäten dieser Spezies von honiggelber und ölgrüner Farbe, haben sich in früherer Zeit, meistens bloß verb, in ansehnlichen Massen von großkörniger Zusammensetzung gefunden. Die krystallisirten Abänderungen sind bräunlichschwarz, an den Kanten und in dünnen Stücken durchscheinend mit gelblichbrauner Farbe. Die Krystalle

sind meistens zu Drusen verwachsen; seltener erscheinen sie vereinzelt auf Bleiglanz aufgewachsen; meist sind sie durch Verwachsung und Streifung undeutlich, doch kommen auch Abänderungen mit sehr glatten, spiegelglänzend glänzenden Flächen vor, die dem Dodekaeder angehören, welche Krystallgestalt hier die vorherrschende ist; als untergeordnete Flächen erscheinen $\frac{O}{2}$. — $\frac{O}{2}$. H. $\frac{C2}{2}$. — $\frac{C2}{2}$.

seltener zeigt sich $\frac{C1}{2}$. Die Flächen dieser Gestalten sind oft nur einzeln vorhanden; selten ist eine Combination vollständig ausgebildet. Die Flächen von $\frac{C2}{2}$ sind gestreift parallel den Combinationsecken mit dem Hexaeder, zuweilen uneben und gekrümmt.

12. Rhomboedrische Rubin-Blende.

(Dunkles Rothgiltigerz.)

Die Varietäten dieser Spezies finden sich hauptsächlich zu Ratieborzitz, seltener mögen sie auf den übrigen Gängen vorgekommen seyn. Es sind kleine, mitunter sehr kleine Krystalle von folgenden Combinationen:

- a. $R - \infty$. $R - 1$. $(P - 2)^3$. R . $P + \infty$.
- b. $R - \infty$. $R - 1$. $(P - 2)^3$. $P + \infty$. $R + \infty$.
- c. $R - 1$. R . $(P - 2)^3$. $(P)^3$. $P + \infty$.
- d. $R - 1$. $(\frac{5}{3}P)^3$. $(P + 3)^2$. $P + \infty$. $\frac{R + \infty}{2}$. .. $R - 1$.

Die letzte Combination an beiden Enden ausgebildet findet sich in einer Privatsammlung. Häufig zeigt sich regelmäßige Zusammensetzung zu Zwillinge- und Drillinge-Krystallen, und mehrfachen Zusammensetzungen, die Zusammensetzungsfläche senkrecht auf einer Arekante von $R - 1$, Umdrehungsaxe dieser Kante parallel. Die Krystalle sind eisenschwarz, mit dunkelblutrother Farbe durchscheinend, von metallähnlichem Demantglanze, von

Blende, Bleiglanz, Quarz und Braunspath begleitet und stets als jüngstes Gebilde auf den Drusen dieser Mineralien theils einzeln, theils zu kleinen Drusen gehäuft, angewachsen.

b. Rudolphstadt.

Der Silberbergbau, welcher früher hier von Bedeutung war, ist in der neuesten Zeit wieder aufgenommen worden und läßt reiche Ausbeute erwarten. Die hier vorkommenden Mineralien sind

1. Hexaedrisches Silber. (Gediegen Silber.)

Drahtförmige Gestalten, derb und eingesprengt, rein silberweiß, in einer aus Quarz und Schiefer gemengten Gangmasse.

2. Hexaedrischer Blei-Glanz.

Die Combination H. O.; dann derb und eingesprengt, als Begleiter des Silbers.

c. Worlik.

Von den Vorkommnissen des vordem hier betriebenen Grubenbaues ist noch hie und da in Sammlungen zu finden:

Rhomboedrisches Arsenik. (Gediegen Arsenik.)

Derb, von etwas dickstänglicher Zusammensetzung, die Zusammensetzungsflächen federartig gestreift; von derbem Kalkspath begleitet.

d. Krasnahora.

Von diesem Fundorte ist bekannt:

Prismatoidischer Antimon-Glanz. (Grauspießglanzerz; Spießglanzocher.)

Lange spießige Krystalle, bisweilen theilweise oder ganz in gelben Spießglanzocher umgeändert, in grauen Hornstein eingewachsen. Von anderen gangartigen Lager-

stätten dieser Gebirgsabtheilung sind ausgezeichnete große Drusen von ansehnlichen, theils durchsichtigen, theils halbdurchsichtigen, ungefärbten, granlichweißen und gelblichgrauen Krystallen von rhomboedrischem Quarz bekannt bei Bottin und bei Mühlhausen; ferner Pseudomorphosen von Quarz nach Krystallen von Kalkspath, nach der Gestalt (P)³ gebildet, bläulichgrau, bei Mühlhausen.

C. Im aufgeschwemmten Lande, als den Resten zerstörter Gebirgsmassen, finden sich:

1. Prismatischer Andalusit.

Geschiebe, abgerundete Krystalle, von röthlichgrauer Farbe, in der Gegend von Grazen.

2. Empyrodorer Quarz.

(Obsidian, auch unter dem Namen Bouteillenstein, Moldawit und Wasserchrysolith bekannt.)

Dieses Mineral findet sich in platten, oft in die Länge gezogenen großen Körnern und knolligen Gestalten, denen des Bernsteines ähnlich, mit eigenthümlich runzlicher und gefurchter Oberfläche; die Farbe ist dunkel olivengrün, zuweilen ins Schwärzlichgrüne geneigt, äußerlich fast matt, innerlich auf dem vollkommen muschligen Bruche starkglänzend von Glasglanz; halbdurchsichtig, theils durchsichtig, mit Wellenstreifen durchzogen, gleich einem unreinen Glase. Diese interessante Varietät des empyrodoren Quarzes unterscheidet sich durch seine Farbe und hohen Grade der Durchsichtigkeit von den in vulkanischen Gegenden vorkommenden Obsidianen, auch die Gestalten und die Oberfläche haben etwas Eigenthümliches, wiewohl sich ähnliche, nur minder plattgedrückte Gestalten in Ungarn, und Stücke mit ähnlicher Oberfläche in Mexiko finden. Vor dem Löthrohre schmilzt diese Varietät schwierig und ohne Aufschäumen. Man kennt das Gestein nicht, aus welchem die Stücke abstammen, doch sind es keine

Geschiebe, sie finden sich im Sande und in der Dammerde in der Gegend von Moldautein und Budweis.

3. Peritomes Titan = Erz.

(Rutil.)

Ansehnliche, oft über einen Zoll große Zwillingsskrystalle, die Flächen stark gestreift, die Farbe dunkel rothbraun, finden sich theils lose, theils in Bruchstücken von Quarz eingewachsen in der Gegend von Jungwoschitz.

VII. Abtheilung.

Die Mineralien des Böhmerwaldgebirges.

Dieser ausgedehnte Gebirgszug, welcher sich an der Südwestseite und an der Westseite Böhmens von dem südlichsten Winkel des Landes bei Kaplitz und Rosenberg im Budweiser Kreise, bis gegen die Grenze des Elbogner Kreises westlich von Plan und Ruttenplan verbreitet, besteht durchaus aus Granit, Gneus und Glimmerschiefer, in welchen, außer zum Theile ziemlich mächtigen Stöcken von Urkalkstein, nur wenig andere untergeordnete Felsarten, als Serpentin und Hornblendegesteine vorkommen. Das ganze ausgedehnte Gebirge, welches seine Ausläufer tief nach Böhmen erstreckt und durch einige Gebirgszweige mit den Gebirgen des mittlern und südlichen Böhmens zusammenhängt, ist in geognostischer Hinsicht ziemlich einförmig und liefert auch dem Mineralogen nur wenig Ausbeute. Es ist zwar in früheren Zeiten auf mehreren Punkten des Gebirges Bergbau getrieben worden und besondere Lagerstätten, als die eigentlichen Fundgruben vieler Mineralien, mögen wohl hie und da vorhanden seyn, nur wenige jedoch sind bekannt und durch Grubenbau aufgeschlossen. Die Aufführung der Mineralien nach den Lagerstätten, wie sie in den vorhergehenden Abtheilungen versucht worden ist, scheint daher hier überflüssig, da bei der geringen Menge von Gattungen und Variet-

täten, welche auf einer Lagerstätte vorkommen, sich diese leichter nach der Ordnung des Systems zusammenfassen lassen. Die als Felsarten vorkommenden oder zu ihrer Zusammensetzung gehörigen Mineralspezies werden hier größtentheils übergangen. Die bis jetzt aus dem, unserem Vaterlande angehörenden Theile des Böhmerwaldes bekannten Mineralien sind demnach folgende:

1. Oktaedrisches Fluß-Haloid.

(Flußspath.)

Krystalle und zwar Oktaeder von ansehnlicher Größe, aber selten frei ausgebildet, sondern fast stets mit Drusen von Quarz bedeckt; sie hängen mit ziemlich ansehnlichen dicken Massen von großkörniger Zusammensetzung zusammen; die Farbe ist berggrün, sie sind halbdurchsichtig. Sie kommen auf einer, wie es scheint ziemlich mächtigen gangartigen Lagerstätte im Gneuse, bloß von Quarz begleitet, bei Mutienitz im Prachiner Kreise vor.

2. Rhomboedrischer Melan-Graphit.

(Graphit.)

Von diesem wichtigen Minerale ist ein sehr ansehnliches Lager zwischen Schwarzbach und Stubn im Budweiser Kreise durch Bergbau aufgeschlossen. Es streicht im Gneuse, welcher jedoch im Liegenden und Hangenden von nahen Granitmassen eingeengt ist. Die Felsart selbst ist mehr oder weniger aufgelöst und in Porzellanerde und ochrige Masse umgeändert; sie durchsetzt auch stellenweise das gegen 3 Klafter mächtige Lager, so daß die Graphitmasse durch beigemengte Porzellanerde, Eisenoxyd, Quarzkörner stellenweise verunreinigt wird; hie und da finden sich auch Massen von körnig zusammengesetztem Eisenkies in diesem Lager. Sonst ist der Graphit dorb von äußerst fein- und schuppig körniger Zusammensetzung,

dabei von zerreiblicher Consistenz, daher äußerst milde und zu technischen Zwecken besonders brauchbar. Es werden von dieser Lagerstätte jährlich mehrere tausend Centner zur Ausfuhr gebracht.

3. Hemiprismatischer Talk=Glimer.

(Zweiarteriger Glimer.)

Drusen von tafelartigen Krystallen, welche jedoch keine nähere Bestimmung gestatten, dann anschnliche derbe, jedoch nicht in große Blätter theilbare Massen von silberweißer Farbe, finden sich am Fuße des Gneusgebirges und an der Grenze des Ubergangsgebirges bei Chottenschloß und bei Mezling im Klattauer Kreise.

4. Prismatoidischer Schiller=Spath.

(Paulit, Werner.)

Dieses Mineral findet sich im körnigen Gemenge mit polychromatischem Feld=Spath (Labrador Wr.) und bildet in dieser Zusammensetzung den sogenannten Hypersthensfels, das Gestein findet sich jedoch nur in losen Blöcken. Die feinkörnigen Abänderungen desselben, welche früher bekannt wurden, und in welchen die beiden Gemengtheile mehr mit einander verschmolzen sind, wurden für Schillerstein gehalten. Das Mineral zeigt eine schwärzlichgrüne, ins Graue, auf den vollkommenen Theilungsflächen ins Kupferrothe geneigte Farbe mit metallähnlichem Perlmutterglanze. Die Blöcke finden sich auf einer Anhöhe bei Wottawa unweit Ronenberg im Klattauer Kreise, sind nicht Geschiebe, sondern scheinen von einem, wahrscheinlich unter der Dammerde zu Tage ausgehenden, Stocke herzurühren, welcher in dem bei Ronenberg verbreiteten interessanten Trappgebirge aufsetzt. Das Gestein ähnelt einigen Abänderungen der nemlichen Felsart von La prese und von Penig; der zweite Gemengtheil,

der Labrador, ist von hellgrauer Farbe und wenig ausgezeichnet, ohne Farbenspiel, die von regelmäßiger Zusammensetzung herrührende eigenthümliche Streifung der Theilungsflächen ist stellenweise wahrnehmbar.

Eine andere Varietät dieser Spezies kömmt am Nothen Berge bei Wottawa im Grünsteine vor. Die Felsart ist ein grobkörniges Gemenge von lauchgrüner Hornblende und nur wenig Feldspath. Die Felsmasse hat häufig kleine Drusenräume und die Gemengtheile zeigen sich in diesen krystallisirt, die Krystalle des Feldspathes sind jedoch wenig deutlich und die Hornblende scheint in der körnigen Masse größtentheils von Feldspath durchdrungen; sie ist lichter von Farbe, ihre Theilungsrichtungen sind unvollkommen und meistens in splittrigen Bruch aufgelöst. Mitten in diesen unreinen Massen der Hornblende finden sich die Varietäten des prismatoidischen Schiller=Spathes ausgeschieden; sie sind nelkenbraun, auf den vollkommenen Theilungsflächen dunkelgelblichbraun von lebhaftem metallähnlichen Perlmutterglanze. Ubrigens sind sie so mit der Hornblende verwachsen und gleichsam verschmolzen, daß zwischen beiden Mineralien keine scharfe Begrenzung durch Zusammensetzungsflächen wahrnehmbar ist, der Schillerspath scheint sich gleichsam aus der Hornblendemasse zu entwickeln und die vollkommene Theilungsrichtung fällt mit der einen Theilungsfläche der Hornblende zusammen. Diese Varietät des Schiller=Spathes ist übrigens vor dem Löthrohre viel leichter schmelzbar als die vorher angeführte und die Varietäten von andern Fundorten.

5. Prismatischer Disthen=Spath.

(Kyanit.)

Varietäten dieser Spezies kommen nach Lindacker (S. Sammlung physikalischer Aufsätze von einer Gesell-

schaft böhmischer Naturforscher, herausgegeben von Dr. Johann Mayer. Dritter Band. Seite 288) am Panzer bei Eisenstein in Quarzmassen im Glimmerschiefer vor. Es sind theils breite prismatische Krystalle, theils derbe Massen von schaaliger Zusammensetzung, von lichtgrüner, blauer und weißer Farbe in gestammter und gefleckter Farbzeichnung.

6. Prismatoidischer Augit-Spath.
(Zoisit, Wr.)

Derb in ansehnlichen Massen von dickstänglicher Zusammensetzung, licht-ashgrauer Farbe, im Grünsteine am rothen Berge bei Wottawa unweit Ronsberg.

7. Rhomboedrischer Korund.
(Demantspath.)

Sehr kleine Krystalle von der Combination $R - \infty$. R , gelblichgrau, wenig durchscheinend; finden sich in der körnigen Masse des Hercinits eingewachsen, bei Matschetin unweit Ronsberg.

8. Dirhomboidrischer Smaragd.
(Gemeiner Berill Wr.)

Lange Krystalle, $R - \infty$. $P + \infty$, von weißer ins unrein Gelblichgrüne geneigter Farbe, wenig durchscheinend, mit schwarzen Turmalin in Quarz und Feldspath eingewachsen. Das Gestein findet sich in losen Blöcken bei Berg unweit Ronsberg.

9. Rhomboedrischer Quarz.
(Bergkrystall.)

Von den zahlreichen Varietäten dieser Spezies, welche im Böhmerwalde häufig auf Lagern, Klüften und Drusenräumen in verschiedenen Gebirgsmassen vorkommen, mögen hier nur die großen durchsichtigen Krystalle erwähnt werden, welche auf einem mächtigen Gange oder soge-

nannten Krystallgewölbe im Gneuse bei Nepomuck unweit Klentsch vorgekommen sind. Die Lagerstätte wurde bei Gelegenheit des Strassenbaues eröffnet, ist aber seitdem wieder verschüttet worden. Ansehnliche Bruchstücke von sehr großen Krystallen sind in die Sammlung des Museums geliefert worden; sie sind gelblich weiß, weingelb, rauchgrau und schwärzlichbraun, vollkommen durchsichtig. Die Krystalle sollen bis zu 30 Pfund schwer gewesen seyn, welches nach der Größe und Reinheit der Bruchstücke nicht unwahrscheinlich ist.

10. Untheilbarer Quarz.

(Gemeiner Opal.)

Ansehnliche Massen von weißer, zum Theil ins Gelblichgraue, zum Theil ins Blaue und Grünlichgraue geneigter Farbe, wenig durchscheinend, mit eingewachsenen schwarzen Dendriten und schwarzen Flecken gezeichnet, finden sich in einem Serpentinsteck am Plansker bei Budweis.

11. Rhomboedrischer Turmalin.

(Schörl.)

Krystalle dieses Mineralen, an welchen jedoch nur die vertikalen Flächen $P + \infty$ und $\frac{R + \infty}{2}$ wahrnehmbar sind, von schwarzer Farbe, undurchsichtig, bisweilen zu stänglichen Massen zusammengesetzt, finden sich in Quarzblöcken bei Eisenstraß, bei Berg unweit Ronsberg und nach Lindacker auch am Panzer bei Eisenstein.

12. Dodekaedrischer Granat.

(Edler und gemeiner Granat Wr.)

Von dieser Spezies finden sich:

a. Sehr kleine braune Krystalle von der Gestalt C 1. und Körner, in feinkörnigem Feldspath (Weißstein) bei

Schüttenhofen, das Gestein ist bloß in losen Blöcken vorfindig.

b. Kleine rothbraune, halbdurchsichtige Krystalle, D. in Glimmerschiefer eingewachsen; am Dsfer, an der Seewand und in großen Blöcken dieses Gesteines unweit dem Eisenstraßer See.

c. Größere dunkelgelblichbraune Krystalle undurchsichtig, von der Krystallgestalt C 1. finden sich in Quarz eingewachsen bei Bohuischen unweit Ronsberg.

d. Aehnliche, jedoch unvollkommen ausgebildete Krystalle in feinkörnigem glimmerlosem Granit, in Blöcken vorkommend bei Groß-Mayerhöfen im Pilsner Kreise.

13. Oktaedrisches Chrom-Erz.

(Chromeisenstein.)

Eingesprengt, im Serpentin bei Troatin unweit Ronsberg.

14. Artomisches Eisen-Erz.

(Titaneisen.)

Geschiebe, an welchen selten einzelne Krystallflächen erhalten sind, von eisenschwarzer Farbe, finden sich bei Mallonitz im Klattauer Kreise im aufgeschwemmten Lande.

15. Untheilbares Mangan-Erz.

(Psilomelan. Haidinger.)

Nierenförmige und rindenförmige Ueberzugsgestalten und derb auf Klüften eines Lagers von Quarzfels bei Schittwa unweit Ronsberg.

16. Hexaedrisches Gold.

(Gediegen Gold.)

Von dem ehemaligen Reichthume des Böhmerwaldes an diesem Minerale, dessen Gewinnung im 14ten und 15ten Jahrhunderte und auch noch späterhin Tausende

von Menschen beschäftigte und die Gründung mehrerer Städte veranlaßte, ist jetzt nichts mehr vorhanden, als die Ueberreste des Bergbaues und die zahllosen Seifenhalden besonders an den Ufern der Wattawa. In Bergreichenstein werden auf dem Rathhause noch einige reiche Goldstufen aufbewahrt, welche Lindacker (a. a. D. Seite 328) beschrieben hat. In der Wattawa wurde noch vor einigen Jahren Gold gewaschen, die Ausbeute an Körnern von der Größe feiner Sandkörner hat sich aber so verringert, daß die Arbeit aus Mangel an Ertrag nunmehr ganz aufgehört hat. Der Bergbau ist in Bergreichenstein als Hoffnungsbau indes wieder aufgenommen worden, und es zeigt sich das Metall hie und da sichtbar fein eingesprengt in Quarzadern, welche das dortige Gneusgebirge netzartig durchsetzen.

17. Hercinit.

Die Beschreibung dieser Mineralspezies S. Verh. der Gesellsch. des nat. Mus. vom Jahre 1839. S. 19.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen](#)

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: [1840](#)

Autor(en)/Author(s): Zippe Frantisek Xaver Maximilian Mathias

Artikel/Article: [Beilage B. Die Mineralien Böhmens 27-46](#)